

Verleihung der Frontinus-Medaille an Prof. Christer Bruun, PhD – Laudatio

Käre Christer,

sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kollegen und Freunde, dear ladies and gentlemen, colleagues and friends.

Wir sind heute hier als Mitglieder der Frontinus-Gesellschaft versammelt. Da sich unsere Gesellschaft schwerpunktmäßig mit antiken Wasserversorgungssystemen beschäftigt, organisiert sie jedes Jahr eine Vielzahl von Veranstaltungen. Wir veranstalten Tagungen und diskutieren unsere gemeinsamen Interessen auf Konferenzen und Symposien; Mitglieder und geladene Gäste stellen ihre Arbeit regelmäßig in öffentlichen Vorträgen vor. Die Gesellschaft organisiert auch verschiedene Aktivitäten, von denen die Exkursionen in Deutschland und im Ausland zu den beliebtesten und wichtigsten gehören. Der Höhepunkt der Aktivitäten der Gesellschaft ist jedoch zweifellos die Verleihung der Frontinus-Medaille, die 1977 ins Leben gerufen wurde und seither an insgesamt 28 Personen verliehen wurde. In jüngster Zeit wurde die Frontinus-Medaille - ganz im Sinne der Tradition und des Gründungsgedankens der Gesellschaft - häufig an Ingenieure verliehen, die ihr Leben der Erforschung der Funktionsweise des antiken Wasserversorgungssystems gewidmet haben, um ein besseres Verständnis der technischen Aspekte des Wassertransports zu erreichen. Heute weichen wir von diesem Trend ab, indem wir die Leistungen auf einem anderen, ebenso wichtigen Gebiet würdigen, nämlich die Erforschung der römischen Wasserversorgung durch einen Altphilologen und insbesondere einen Epigraphiker.

Es ist uns daher eine große Ehre, die Frontinus-Medaille an Professor Christer Bruun von der Universität Toronto zu verleihen. Damit würdigen wir seine grundlegenden Arbeiten über römische Wassersysteme, insbesondere seine Forschungen zur Wasserepigraphie, und erkennen den großen Beitrag seiner Forschungen zu größeren sozialen Fragen in der antiken Mittelmeerwelt an.

Christer Bruun begann seine Karriere mit einem Studium an der Åbo Akademi und der Universität Helsinki in seinem Heimatland Finnland. Obwohl er im eisigen Norden geboren wurde, hatte Christers Leben immer einen internationalen Charakter. Im Laufe der Jahre hat er in Oxford (1988-1989) und Köln studiert und gearbeitet und auch viel Zeit in Rom verbracht, sowohl als Student als auch als Direktor des Finnischen Instituts von 1997 bis 2000. Seit 1994 ist er an der Universität Toronto in Kanada tätig, wo er derzeit eine Professur an der Fakultät für Klassische Philologie innehat.

Im Laufe seiner Karriere hat Christer eine beeindruckende Anzahl von Werken verfasst, wobei seine Bibliographie bis heute nicht weniger als 6 Bücher, über 130 Artikel und 70 Rezensionen wissenschaftlicher Arbeiten auflistet - und mehr als 50 seiner Artikel befassen sich mit der Wasserversorgung der antiken Welt, von Titeln wie "Stallianus, a Plumber from Pompeii (and Other Remarks on Pompeian Lead Pipes)" und "Water Use and Productivity in Roman Agriculture: Selling, Sharing, Servitudes" bis zu "Warum verfasste Frontinus sein Werk über die Wasserversorgung Roms?" und "Varro on the

Battle against Moisture in the Roman domus (A Note on Men. fr. 531-532)". Seine Arbeit zeichnet sich nicht nur durch seine Liebe zum Detail und seine gut strukturierten Argumente aus, sondern auch durch seine Fähigkeit, in einer Vielzahl von Sprachen zu veröffentlichen, darunter Englisch, Deutsch, Italienisch, Französisch, Schwedisch und Finnisch. Dadurch ist es Christer gelungen, ein ungewöhnlich großes Publikum zu erreichen und seine Ergebnisse weiter zu verbreiten, als es den meisten Forschern möglich ist. Darüber hinaus beschränkt sich seine Arbeit nicht nur auf Studien über das antike Wasserversorgungssystem, sondern er hat kürzlich auch das 900 Seiten starke *Oxford Handbook of Roman Epigraphy* herausgegeben und beispielsweise mehrere Artikel über die Antoninische Pest und die römische Prosopographie verfasst.

Aus Christers scheinbar unendlicher Bibliographie geht jedoch hervor, dass die Stempel auf Bleiwasserrohren und deren Interpretation in einem größeren gesellschaftlichen Kontext im Mittelpunkt seines wissenschaftlichen Schaffens stehen. Dies ist auch das, wofür er in der Frontinus-Gesellschaft eindeutig am bekanntesten ist. Bereits 1989 veröffentlichte er einen Artikel mit dem Titel "Water for the Castra Praetoria. What were the Severan *opera min*?". Darin begann er kühn mit der Feststellung: "Die Bleirohre für die Wasserverteilung in der Stadt Rom und ihrer Umgebung sind in vielerlei Hinsicht interessant, haben aber nicht die Aufmerksamkeit erhalten, die sie verdienen." Zwei Jahre später veröffentlichte er sein erstes Buch *The Water Supply of Ancient Rome. A study of Roman Imperial Administration*, in dem er auf fast 500 Seiten das römische Wasserversorgungssystem untersuchte und die Möglichkeiten der Verwendung von Bleistempelein in einem größeren Zusammenhang aufzeigte. In der Folge veröffentlichte Christer bis heute im Durchschnitt mehr als einen Artikel pro drei Monate, ein Tempo, das nur wenige Wissenschaftler auch nur annähernd erreichen. Vermutlich kann man auch sagen, dass sich die römischen Bleirohre nicht mehr über mangelnde Aufmerksamkeit beklagen können, was vor allem Christers kontinuierlichen Bemühungen während der letzten Jahrzehnte zu verdanken ist.

Mit diesem enormen Werk hat Christer unser Wissen über die antiken Wasserversorgungssysteme nachhaltig geprägt. Es ist keineswegs übertrieben zu behaupten, dass man heute nicht mehr mit römischen Bleirohren oder städtischen römischen Wasserversorgungssystemen arbeiten kann, ohne seine zahlreichen Bücher und Artikel sorgfältig zu konsultieren und neue Forschungen mit seinen Ergebnissen in Verbindung zu bringen. Und glücklicherweise hat Christers wissenschaftlicher Output keineswegs nachgelassen. Es gibt also guten Grund zu der Annahme, dass wir weitere wichtige Studien sehen werden, die sowohl zu unserem Gebiet als auch zu anderen Forschungsbereichen einen Beitrag leisten.

Käre Christer, herzlichen Glückwunsch zu dieser wohlverdienten Auszeichnung. Wir sind alle beeindruckt von Deinem Beitrag zu unserem Fachgebiet und freuen uns auf weitere Studien in der Zukunft.

Patrik Klingborg (Übersetzung aus dem Englischen)

